

Fliege am Kinn; sehr liebenswürdig, ich sage ihm, fabelhaft affectirt: „Enchanté de faire votre connaissance.“ –

– Im Trioabend Schnabel – Grümmer – Busch. Schön, wenn nicht alle Musik, besonders Clavier und tiefe Töne so verdumft für mich wäre. Manches hör ich gewissermaßen wie eine Erinnerung.– Nachtm. in der Pilsenutzer.

24/4 Vm. bei Gustav. Über Schönherr; Chiavacci;– über Jean Christophe; und Thimig. (Er hat Eins. Weg nicht mehr gespielt, weils nicht ganz voll war;– dabei beweist die Tant. nahezu Ausverkauftheit.– Er scheut sich Lebend. Stunden zu spielen, jetzt – wegen des Krankenzimmers.)

– Las neulich Wittels Juwelier von Bagdad, ein Gemisch von erotischer Spintisirerei, Journalismus und Poesie.

– Durch Ormin veranlasst Blick in die „Erinnerungen“ 1888,– die den Keim des Orminstücks ja die Hauptscenen burgtheatralisch (Sonenthal und Wolter!) und recht kindlich enthalten. Meine damalige Stellung zu Mann und Frau. Immer war ich auf seiner Seite.– Dann „Festspiel“ – und „Abenteuer seines Lebens“ – Bald dreißig Jahre her. Wenn mir meine jetzigen Sachen in weitem dreißig Jahren ebenso erscheinen – Nun das ist, aus mannigfachen Gründen nicht zu fürchten.–

Mit O. Nicolaiconcert – sah Weingartner zum 1. Mal dirigiren. Vera spielte das Brahms B Concert famos.

– Mit O. und Richard Specht im Imperial genachtm.–

25/4 S.– Notizen zu einer „Kriegsnovelle“.

Rosenbaum kam; hat seine Entlassung genommen. Über Thimig allerlei. Nichts neues (in Rzeszow). Seine (R.s) Zukunftsgedanken.

Nm., schöner Frühlingstag kamen Gustav und Thimig. Las die 3 Einakter vor, während 1 und 2 auch O. da.– Sie wurden nur theatralisch beurtheilt; also: Längen im Ormin, das ganze nicht ungefährlich,– die große Scene sehr wirksam; Bachusfest als das schwächste sollte lieber den Anfang bilden. Besetzungsfragen, in die schon die Theaterpolitik hineinspielte – Auf der Treppe stellt Th. mir „humoristisch“ Gustav als „dramaturg. Beirath“ vor; ich betone dass dies nichts neues; er kommt auf Rosenb. zu sprechen; ich erkläre, dass mir eine Verständigung Th.s mit R. sympathisch gewesen wäre.– Gewiss hat R. unverzeihliche Dummheiten gemacht dadurch dass er vor Zeugen herabsetzend über Th. sprach – aber Th. kam das sehr gelegen.– Gustav blieb noch, hat ein „unangenehmes Gefühl“ wegen der R.sache – obwohl ihm natürlich keiner Schuld geben kann; nur seiner gut gemeinten aber schädlichen